Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **125 (1983)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VERSCHIEDENES

Der interessante Fall

Das «verlorene» Kalb

Ein Bauer telefoniert aufgeregt, eine seiner Kühe, welche erst 6½ Monate trage, hätte Anzeichen einer Geburt. Es hingen schon Nachgeburtsteile aus der Wurf und das Tier hätte auch nicht recht gefressen. Als er sie untersucht habe, hätte er überhaupt kein Kalb gespürt.

Meine klinische Untersuchung ergibt folgendes: Die Kuh ist unruhig, Rektaltemperatur, Puls- und Atemfrequenz, Pansentätigkeit bewegen sich alle in den Grenzen der Norm. Das Euter zeigt keinen pathologischen Befund. Bei der vaginalen Untersuchung ist die Cervix ganz geöffnet, im weiträumigen Uterus sind keine Fruchtteile palpierbar. Die erreichbaren Teile der Nachgeburt sind ödematös. Die rektale Untersuchung ergibt einen sich in der Tiefe des Abdomens verlierenden, nicht umfassbaren Uterus, dessen Wand sich bei der Palpation tonisiert.

Ich vermute, dass das Kalb bereits geboren wurde und der Bauer dies lediglich übersehen hätte. Er behauptet aber hartnäckig, dass dies unmöglich sei, da er selber den Stall ausgemistet habe. So wird die Suche nach dem vermissten Kalb an allen denkbaren Stellen gemeinsam nochmals aufgenommen, doch bleibt sie ohne Erfolg.

Daraufhin exploriere ich die Kuh noch einmal vaginal, wobei der Besitzer sich mit dem Rükken unter den Bauch der Kuh stellen und diesen hochdrücken muss. Wiederum sind keine Fruchtteile palpierbar. Dies wird dem Bauern so mitgeteilt und ein Kontrollbesuch auf etwa 12 Stunden später vereinbart.

Am nächsten Morgen bietet sich folgendes Bild: Die Kuh hat während der Nacht spontan tote Drillinge geboren. Diese weisen Scheitelsteisslängen von 54, 57 und 58 cm auf. Das Allgemeinbefinden der Kuh ist ungestört.

Diskussion

Es scheint also möglich, dass selbst bei genauer Untersuchung bei einer Kuh, die daran ist, Mehrlinge zu gebären oder zu abortieren, die Früchte nicht in jeder Phase der Geburt erreichbar sind. Dies auch nicht, wenn versucht wird, die Bauchdecke des Muttertieres anzuheben. Vielleicht wäre dies mit einem Brett, quer unter dem Bauch der Kuh durch zwei Männer angehoben, von Erfolg gewesen?

Obschon solche Vorkommnisse bekannt sind, scheinen sie mir doch selten genug um wieder einmal in Erinnerung gerufen zu werden. Dies umso mehr, als daraus leicht Haftpflichtfälle entstehen können. Wird die Situation nicht erkannt und werden die Foeten nicht wie in unserem Fall spontan ausgetrieben, könnte es nach ein paar Tagen zur Notschlachtung kommen, wobei dann die emphysematösen Früchte zum Vorschein kämen. Wichtig scheint deshalb auch die vorsichtige Formulierung des Untersuchungsbefundes dem Besitzer gegenüber: *Keine Fruchtteile palpierbar.* Unbedingt ist bei einem derartigen Fall das Tier 12 Stunden später nochmals zu untersuchen. Dabei wird sich, wie im vorliegenden Falle, die Situation spontan geklärt haben oder die «verlorenen» Kälber können dann doch noch gefunden werden, so dass das Muttertier nicht auch noch «verloren» geht.

Dr. F. Diem, Tierarzt, Merenschwand